Allgemeine Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **5 (1915)**

Heft 13

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nationalen Pflicht stellen. Ihr Programm wird in jenen Tagen, in jener ersten Aprilwoche zweifellos der Bismarckfeier und Bismarck-Ehrung gewidmet sein, wodurch sie sich natürlich wiederum außerordentliche Sympathien beim Publikum und vor allem auch bei den Behörden sichern werden.

Allgemeine Rundschau.

Schweiz.

— **Zürich.** Edisons sprechender Film, genannt Kinetophon, wird seit Mittwoch den 17. März im Olympia-Kino mit neuen deutschen, französischen und englischen Bildern vorgeführt. Man darf auf die Vorstellungen als auf einen interessanten Genuß hinweisen, da die großartige Erfindung speziell in einem Kino sehr wirkungsvoll zur Geltung kommt.

— Ein scharfes Gesetz gegen gewisse Kinoaufführungen möchte eingeführt werden; man beantragt gegen solche Aufführungen verrohenden Charakters Bußen bis zu Fr. 5000. Einverstanden! Nur gehe man dann gegen andere Veranstaltungen, deren schlimme Folgen nicht minder offen zu Tage liegen, ebenso energisch vor.

— P. G. 1242, „Tagblatt". Wenn Sie Geld benötigen, warum kaufen Sie dann Abonnemente? Ein rechter Mensch gibt doch keinen Sou für solchen Schwindel. Die Kinos durch den Bank gehörten, daß sie vom Erdboden verschwänden. Einem wirklich gesitteten Menschen ist so etwas zum Ekel. Jedes Stück bringt oder hat doch nur abgelebte Huren zur Ansicht, ebenso Herren. Bei deren abgehurten Aussehen muß man schon erbrechen. Schwindel über Schwindel.

Ein Zufall jagt uns obige Offerte auf ein Chiffre-Inserat im Zürcher „Tagblatt" in die Hände, um uns neuerdings zu überzeugen, daß geradezu strafbare Löffelhaftigkeit par excellence auch unter Großstadtleuten noch zu Hause ist und daß Blödigkeit sondergleichen im Urteil noch wuchert wie das Stinkkraut in der Pfütze. Der Hanswurst mit dem trüben Blick kann versichert sein, daß uns sein Luftsprung persönlich sehr gaudierte, daß wir aber anderseits um seine Zurechnungsfähigkeit bangen, denn wer ohne klaren Kopf einen solchen Salto mortale wagt, kann leicht das Genick brechen. Zur Genesung empfehlen wir dem Manne Weisheitstee in Kübeln zu genießen und täglich 10—12 Selbsterkenntnis-Pillen.

— **Bern.** Das Berner Defilee im Kino. In den Lichtspielen „Metropol" in Bern wird gegenwärtig eine gelungene Kinoaufnahme des Defilees am Bärenplatz vorgeführt. Die Aufname erfolgte unmittelbar vor dem Käfigturm wo sich der General aufgestellt hatte. Von jedem Regiment wurden die Spitzen und die Fahnenwachen abgekurbelt.

— Dem Bieler „Tagblatt" wird geschrieben: Der Absicht, in dieser ernsten Zeit zu Vergnügungen anzuspornen, ferne stehend, sei uns doch gestattet, Freunde des Kinowesens auf das gegenwärtige Programm im „Cinema Apollo" aufmerksam zu machen. Schon die erste Nummer bietet in der gegenwärtigen Zeit der Knopfmode viel Interessantes und Belehrendes, indem sie dem Besucher die Entstehungsgeschichte der sehr beliebten, aber ziemlich kostbaren Perlmutterknöpfe vor Augen führt. Besondere Erwähnung verdienen auch die zwei Films „Die gefallene Dame" und „Der Alibi", und mit vollem Recht wird namentlich der letztere als ein Kunstfilm bezeichnet. Derselbe führt uns ein in das Leben und Treiben ausländischer höherer Offiziere und stellt dar eine Liebesgeschichte mit kriminalistischdramatischem Ausgang. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, ist das Programm auch gewürzt mit humoristischen Einlagen. Wer es sich leisten kann, dem darf ein Besuch des „Apollo" bestens empfohlen werden.

— **Bern. Volkstheater Kinematograph** (Volkshaus). Der Volkstheaterkinematograph bringt jetzt täglich ein außerordentliches Prachtprogramm von vollen 16 Nummern zur Schau, das in flotter Abwechslung Naturaufnahmen, Dramen, humoristische und Phantasiestücke vor dem Auge des Zuschauers abrollen läßt. Vom fernen Indien bis zum Nordseestrand, von den Molukken bis zum romantischen Chalvagnetal ziehen die farbenstrahlenden Landschaften aus den schönsten Weltgegenden vorüber. Prächtige Naturszenerien enthalten auch die fesselnden Dramen „Der Raub der Sabinerinnen" und die „Verbannung" mit ihren Löwenakten aus dem Rom Neros. Gelungene Intermezzis bringt „Der geheimnisvolle Ritter" und die Entführungsgeschichte der „verbotenen Frucht". Dabei sind alle Aufnahmen vorzüglich koloriert und wirken mit täuschender Natürlichkeit wie Bilder aus dem Leben selbst.

Solothurn. American Cinema. Wie die Tages-Anzeigen melden, wird Samstag und Sonntag der Lebenslauf Richard Wagners im Filmbilde gezeigt. Eine Biographie, die man sich zu lesen nicht die Mühe zu geben braucht, die man im Bilde erlebt, das ist etwas ganz Neues, noch nicht Dagewesenes! Wer wollte sich das nicht ansehen? Und wessen Leben böte mehr der interessanten Ereignisse, des Kummers, der Sorgen und des Kampfes um die Existenz und die Geltendmachung im Reiche der Kunst, aber auch der beispiellosen Erfolge, des endlichen, glänzenden, welterobernden Sieges, als dasjenige des Schöpfers des modernen Musikdramas: Richard Wagner. Dieser Feuergeist; welchen Dornenweg sehen wir ihn in diesem Filmbilde gehen, bis seine großen reformatorischen Ideen, seine gewaltigen künstlerischen Schöpfungen, sich Bahn brachen? — Wie bewegte sich doch der Lebenslauf dieses genialen Menschen in den wunderlichsten Windungen: Heute in königlichen Gemächern lebend, morgen auf der Flucht vor der Einsperrung wegen Schulden oder politischer, republikanischer Umtriebe. Heute auf den Händen getragen, gefeiert, verehrt, morgen von Verlegern, Kollegen, dem Publikum verhöhnt, verspottet. Was schuf seine Phantasie, sein musikalisches und theatralisches Genie für Wunder-

werke. Wie förderten ihn schöne, edle Liebesbande, wie schädigte ihn aber auch oft sein überschäumendes Temperament! Zur hundertjährigen Feier seines Geburtstages wurde dieser prächtige Film in Berlin erdacht. Bei seiner hiesigen Aufführung wird die Kapelle Körfgen Wagners schönste Weisen aus dessen „Rienzi", „Holländer", „Tannhäuser", „Lohengrin", „Siegfried" und „Meistersinger" erklingen lassen.

— **St. Gallen.** American Kinema. Das neue Programm im genannten Institut bedarf eigentlich keiner weiteren Empfehlung, es spricht für sich selbst. „Die Kinder der Straße" ist ein vorzüglich ausgearbeitetes Schauspiel aus Paris. Bewunderung verdienen die beiden kleinen Träger der Hauptrollen. Sodann sehen wir zum ersten Mal eine Schöpfung von Hermann Sudermann im Film; seine Novelle „Die Geschichte der stillen Mühle" ist sehr gut inszeniert und wird von den Darstellern mit grossem Geschick gemimt. Freunde des Kinos seien ganz besonders auf dieses Programm aufmerksam gemacht.

— An der Versammlung des st. gallischen Vereins zur Bekämpfung der Unsittlichkeit hielt Herr Lehrer Forrer ein Referat über die Kinofrage. Er gab einen statistischen Ueberblick über die Entwicklung dieser „Großmacht, schilderte an Hand von Tatsachen die Gefahren und Schattenseiten, die der Kino für die Jugend, aber auch für die reifere Jugend und selbst Erwachsene hat, die nicht bloß sittlicher, sondern auch gesundheitlicher und ökonomischer Natur sind. Er kann aber auch Gutes schaffen. Der Referent redet einer Reform des Kinos das Wort und zeigte, wie dies bereits in einigen Städten verwirklicht worden ist.

— **Aargau.** Lichtspiele Rheinfelden. Nach bereits 8 Monate langem Kinoschluß, der durch den Kreigsausbruch bedingt wurde, werden sich jetzt die Pforten des Lichspieltheaters wieder öffnen und die kinematographischen Vorführungen ihren Anfang nehmen unter der bestbekannten Leitung des Inhabers Herrn Frey, welcher nicht, wie gerüchtweise vermutet wurde, im Kriege gegen Frankreich gefallen ist. Die Programme werden wieder sorgfältig zusammengestellt, sehr reichhaltig und speziell der jetzigen Zeit anpassend sein. In jedem Programm werden Kriegsbilder vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatze vorgeführt. In Anbetracht der jetzigen Verhältnisse können Billete im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bezogen werden, und werden die Verkaufsstellen bekannt gemacht. Ebenso haben Militärs, vom Feldweibel abwärts, bedeutende Ermäßigung. Die Spieltage sind bis auf weiteres jeweilen nur Samstag und Sonntag.

— Wir brachten vor einigen Tagen die uns durch die Depeschenagentur vermittelte Nachricht, die Gemeinderäte von Baden und Aarau hätten sich veranlaßt gesehen, gegen den regelmäßigen Kinobesuch von Kindern, deren Eltern die Notunterstützung genießen, Maßnahmen zu treffen. Wie wir nun erfahren, hat diese Mitteilung keinen Bezug auf das Kinotheater in Aarau, da der Gemeinderat von Aarau einen Beschluß in angedeutetem Sinne gar nicht gefaßt hat. Er konnte einen solchen Beschluß auch gar nicht fassen, weil das hiesige Kinotheater seit Kriegsausbruch niemals eine Kindervorstellung veranstaltete. Irgend welcher Grund, sich gegen solche Vorstellungen zu wenden, lag somit für die Behörde gar nicht vor.

— **Basel.** Der Regierungsrat genehmigte den Entwurf zum Gesetz über die Kinematographen zur Vorlage an den Großen Rat.

— Gerhard Hauptmanns Roman „Atlantis" im Film. Mittwoch den 17. März gelangte im Cardinal-Theater Gerhard Hauptmanns bester Roman „Atlantis" zum ersten Mal zur Aufführung. Diesem Filmwerk geht ein ganz bedeutender Ruf voraus; nach vorliegenden Preßstimmen wird er von allen tonangebenden Tagesblättern glänzend beurteilt. Die Inszenierung allein hat nach monatelangen Vorbereitungen, über vier Monate angestrengter Arbeit erfordert; die Gesamtherstellungskosten des Negativs haben rund eine halbe Million betragen. Sämtliche Dekorationen wurden eigens für diesen Film angefertigt und stehen künstlerisch auf einer bedeutenden Höhe. Außer etwa 80 Hauptdarstellern von ersten Theatern Kopenhagens war ein Heer von mehr als 100 Darstellern in kleinen Rollen und über 500 Mitwirkende in den Massszenen beschäftigt. Zu der Inszenierung, zum Transport der Darsteller und zum Gebrauch der Operateure mußte eine Flotte von Dampfern und Booten gechartert werden, außer dem großen Ozeandampfer „Röland" 3 Ueberseefrachtdampfer, 2 Schleppdampfer und viele Motorboote. Die Nardisk-Film Co. hat auch hier wieder ein Meisterwerk erstellt, das auch in Basel volle Anerkennung findet.

Ausland.

— **Kinoakademie.** Zugunsten des Baufonds für das zweite Staats- und Privatbeamtinnenheim findet nächstens in Wien eine Kinoakademie statt, welche Frau Bertha Frankl-Scheiber und Frau Luise Barber arrangiert haben. In der Akademie wirken Hofschauspieler Franz Höbling, Konzertsängerin Gisela Merth-Marba, Lautistin Käthe Fischker und die Pianistin M. Müller-Polley mit. Die Erstaufführung interessanter Films wird eine besondere Attraktion bilden. Karten zu 3, 2 und 1 K. sind bei der Kanzlei des Heimes, 19. Bezirk, Peter Jordanstraße 32, und an der Tageskasse vor der Vorstellung erhältlich.

— Die Filmfabrik „Hollandia" zu Haarlem in Holland erläßt in „De Kinematograaf" vom 5. März d. J. ein **Preisausschreiben für Filmszenerien** ernsten und heitern Inhalts. Einreichungstermin bis 1. Juni 1915. Nähere Angaben enthält die obige Nummer des „Kinematograaf", die gegen Voreinsendung von M. 0,50 von der Expedition des genannten Blattes, Amsterdam, Mauritskade 25, zu beziehen ist.